

Verschuldungsfaktor – eine wichtige Kennzahl

In der Buchhaltung wird der Verschuldungsfaktor ausgewiesen. Zudem verlangen seit einiger Zeit die Kreditgeber vermehrt die Abschlüsse. Hat dieser Faktor nun bei den Banken einen gewissen Einfluss?

Die Kreditgeber benötigen die Buchhaltung, um zu sehen, wie der Gesundheitszustand eines Betriebes ist. In der Regel werden dazu Kennzahlen angeschaut, die schnell einen Überblick über die finanzielle Lage des Betriebes geben. Auf eine immer wichtigere Kennzahl, den Verschuldungsfaktor, welcher auch für den Landwirt spannend ist, stützen sich vermehrt auch die Banken ab.

Wie lässt sich diese Zahl berechnen?

Der Verschuldungsfaktor verbindet das Einkommen mit der Verschuldungshöhe. Dies heisst, dass ein einkommensstarker Betrieb auch mehr Schulden tragen kann. Zuerst wird die Effektivverschuldung berechnet. Dies ist das Fremdkapital abzüglich der flüssigen Mittel. Danach wird diese Zahl durch den Cashflow geteilt, wobei sich der Cashflow aus der Eigenkapitalbildung und den getätigten Abschreibungen zusammensetzt.

Der so errechnete Verschuldungsfaktor sagt aus, in wie vielen Jahren die Schulden zurückbezahlt werden könnten, falls man den gesamten Cash flow jährlich zur Schuldentilgung einsetzen würde. Dabei geht man allerdings von der Annahme aus, dass die wirtschaftlichen Ergebnisse zukünftig gleich bleiben werden. Trotzdem ist das Resultat aussagekräftig.

Weist der Verschuldungsfaktor 15 und mehr aus (was zugleich Jahre bedeutet), wird die Bank das Unternehmen als Risikoposition einstufen. Sie wird entsprechende Forderungen stellen und je nach Situation kein Kapital mehr sprechen. Eine hohe Verschuldung hat oft negative Auswirkungen auf die Zahlungsfähigkeit und kann jeglichen finanziellen Spielraum beseitigen, wenn z.B. bei einer Liquiditätskrise keine zusätzlichen Kredite mehr erhältlich sind.

Je kleiner also diese Kennzahl ausfällt, desto weniger Jahre benötigt die Unternehmung, um ihre Schulden begleichen zu können. Die Aussagekraft des Verschuldungsfaktors als Sicherheitskennzahl ist sehr gross beim Vergleich über mehrere Jahre, weil bei wachsender Gefährdung der Unternehmung normalerweise der Zähler (Effektivverschuldung) steigt und gleichzeitig der Nenner (Cashflow) sinkt.

Bei tiefer Kennzahl ist auch die Flexibilität gegeben

Bei einer tiefen Zahl ist es bedeutend einfacher, auf aktuelle Marktgegebenheiten zu reagieren, bei denen Investitionen nötig sind. Ein neuer Betriebszweig oder der Ausbau eines bestehenden Betriebszweiges bindet vorerst einmal Geld. Damit entsteht eine Art Hebelwirkung und die ungünstige finanzielle Entwicklung wird besonders hervorgehoben. In

einer einzigen Kennzahl kommen somit das Leistungspotential und die Verschuldungslage der Unternehmung deutlich zum Ausdruck.

Prüfen Sie Ihren eigenen Betrieb! Bei Fragen steht die Abteilung Treuhand und Schätzungen des Schweizerischen Bauernverbandes unter Telefon 056 462 51 11 gerne zur Verfügung.

Jörg Freiermuth, SBV Treuhand und Schätzungen, Brugg